
Kurze Mitteilung

Trigynie beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im vorderen Renchtal, Ortenaukreis, Baden-Württemberg

*Trigyny in Lapwing (*Vanellus vanellus*) in the lowlands of the river Rench, Ortenau district, Baden-Württemberg*

Christoph Münch

Einleitung

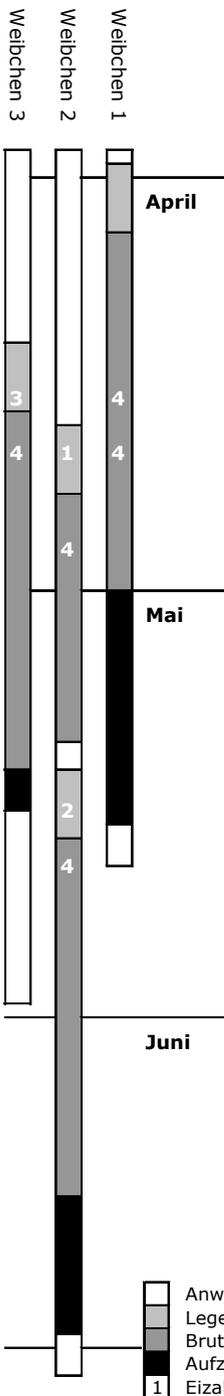
Der Kiebitz gilt als überwiegend (saisonal) monogam (Glutz von Blotzheim, Bauer & Bezzel 1975, Cramp & Simmons 1983). Neuere Studien belegen jedoch, dass Polygamie offensichtlich regelmäßig vorkommt. Bis zu 44 % der Männchen sind polygam, überwiegend bigyn (z.B. Berg 1993, Byrkjedal et al. 1997, Parish, Thompson & Coulson 1997). Regelmäßig kommt aber auch Trigynie und ausnahmsweise Tetragynie vor (Matyjasiak 1994, Hafsmo, Byrkjedal, Grønstøl & Lislevand 2001). Polygamie beim Kiebitz dürfte auch in Baden-Württemberg auftreten (Boschert 2001), wurde aber bisher nicht beschrieben, weshalb hier ein genau dokumentierter Fall von Trigynie geschildert wird.

Material und Methodik

Während der Brutsaison 1996 erfasste ich im vorderen Renchtal zwischen Appenweiler, Oberkirch und Renchen (Ortenaukreis) nicht nur die Anzahl brütender Kiebitze, sondern auch den Brutverlauf bis zum Flüggewerden der Jungen (Paarzahl 45 bis 47, Münch 2009). Dabei fand ich am 30. März in einer kleinen Kiesgrube ein Männchen und drei Weibchen balzend.

Am Brutplatz habe ich vom 24. März bis zum 6. Juli (105 Tage) an 56 Tagen Kontrollen durchgeführt, während der wichtigsten Phasen des Brutgeschehens in Abständen von einem oder zwei Tagen, sonst in Abständen von bis zu sieben Tagen. Wenn am Brutplatz keine besonderen Ereignisse zu erkennen waren, habe ich die Kontrolle gelegentlich schon nach wenigen Minuten wieder beendet, andernfalls länger ausgedehnt bis ausnahmsweise auf 45 Minuten.

Die Kiesgrube liegt in einem überwiegend ackerbaulich genutzten Bereich. In unmittelbarer Nähe der eingezäunten Grube führt eine öffentliche Gemeindeverbindungsstraße vorbei. Dadurch wurden die Möglichkeiten der Beobachtung begünstigt. Aus meinem auf der Straße geparkten PKW konnte ich in ungefähr 40 m Entfernung die Nester auf der ca. 4 m tiefer liegenden ebenen, weitgehend bewuchsfreien Sohle der Kiesgrube (Rechteck mit den Abmessungen ca. 90 m auf 70 m, Fläche ungefähr 0,6 ha) beobachten, ohne die Vögel zu stören. Sämtliche



Beobachtungen wurden mit einem Fernglas (10 x 40) durchgeführt. Am gegenüber liegenden Rand der Grube standen einige Sträucher. Auf einer Seite grenzte eine mit Bauschutt aufgefüllte und mit Erde abgedeckte weitere Kiesgrube an (Brutplatz für das Nachgelege), auf der anderen Seite Gebäude und befestigte Außenbereiche eines Betriebes zur Verarbeitung von Schlachtabfällen.

Ergebnisse

Nach dem Fund der Kiebitze in der Kiesgrube am 30. März konnte ich hier bei weiteren Kontrollen ab dem 13. April ein zweites Männchen feststellen. Am 16. April brüteten zwei Weibchen auf Gelegen mit drei bzw. vier Eiern, am 20. April auf zwei Vierergelegen, während sich im dritten Nest ein Ei befand. Bei einer Kontrolle am 27. April enthielt auch dieses Nest vier Eier. Die Abstände zwischen den drei Nestern betragen 9 m bzw. 13 m bzw. 21 m. Das zuletzt gezeitigte Gelege wurde ausgeraubt. Aus einem Nachgelege mit vier Eiern in unmittelbarer Nähe der Kiesgrube schlüpfen vier Küken, aus den beiden zuerst gezeitigten Gelegen zwei bzw. vier Küken. Aus keinem der vier Gelege wurde ein Jungvogel flügge.

An mindestens 51 Tagen (30. März bis 20. Mai) waren drei Weibchen am Brutplatz anwesend, davon mindestens 21 Tage (20. April bis 11. Mai) beim Legen und Bebrüten der Eier bzw. beim Führen der Küken (vgl. Abb. 1). Zwei Weibchen verließen den Brutplatz nach dem Verlust ihrer Küken innerhalb von drei Tagen, das dritte Weibchen innerhalb von 14 Tagen.

Die beiden bis zum 26. Juni am Brutplatz anwesenden Männchen waren nach der Färbung deutlich unterscheidbar als Vögel unterschiedlichen Alters, von denen der ältere ein stark dominierendes Verhalten zeigte. Nur dieses ältere Männchen kopulierte mit den drei Weibchen und nur dieses Männchen brütete gelegentlich auf einem der vier Nester (zehn Beobachtungen). Dreimal konnte ich beobachten, wie es von der Bebrütung eines Geleges direkt zur Bebrütung eines anderen Geleges wechselte.

Auch das jüngere Männchen wurde mehrfach bei Boden- und Flugbalz beobachtet. Es beteiligte sich auch regelmäßig an Verteidigungsflügen gegen Feinde am Boden bzw. in der Luft. Wenn es sich jedoch den Weibchen oder dem Nestbereich näherte, wurde es vom dominanten Männchen regelmäßig und immer erfolgreich vertrieben.

Abbildung 1. Anwesenheit und Brutphänologie der drei Weibchen. - *Presence and breeding phenology of 3 Lapwing females at the breeding site.*

Diskussion

Der fehlende Bruterfolg hängt vermutlich mit dem Betrieb zur Verarbeitung von Schlachtabfällen und den seinerzeit noch offen zugänglichen kleineren Fleischstücken zusammen, die eine hohe Attraktivität für Weißstörche, Graureiher, Lachmöwen und verschiedene Greif- und Rabenvögel wie auch für Wanderratten und verschiedene Raubsäuger einschließlich Hauskatzen hatten.

Die isolierte Lage dieses Kiebitz-Brutplatzes auf der tiefer liegenden Sohle der Kiesgrube, die nächsten Brutorte waren 1.000 m bzw. 1.200 m entfernt, begünstigte sehr wahrscheinlich diesen Fall von Trigynie. Nicht auszuschließen ist allerdings, dass das jüngere Männchen gelegentlich erfolgreich kopulieren konnte. Die bisher fehlende Beschreibung von Polygamie beim Kiebitz in Baden-Württemberg ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass diese nur bei intensiver längerer Beobachtung brütender Kiebitze zu erkennen ist.

Dank

Das Zustandekommen dieser Arbeit wurde begünstigt durch wiederholte wertvolle Anregungen von Dr. Martin Boschert, Bühl, der mir auch relevante Literatur zur Verfügung stellte. Dafür bin ich ihm zu Dank verpflichtet.

Literatur

- Berg, Å. (1993): Habitat selection by monogamous and polygamous Lapwings on farmland – the importance of foraging habitat and suitable nest sites. *Ardea* 81: 99-105.
- Boschert, M. (2001): *Vanellus vanellus* - Kiebitz. In: Hölzinger, J., & M. Boschert (Bearb.): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 2.2. E. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- Byrkjedal, I., G. B. Grønstøl, T. Lislvand, K. M. Pedersen, H. Sandvik & S. Stalheim (1997): Mating systems and territory in Lapwings *Vanellus vanellus*. *Ibis* 139: 129-137.
- Cramp, S., & K. E. L. Simmons (1983, eds.): The Birds of the Western Palearctic. Vol. 3. Oxford University Press, Oxford.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1975, eds.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 6 Charadriiformes (1. Teil). Akad. Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- Hafsmo, J. E., I. Byrkjedal, G. B. Grønstøl & T. Lislvand (2001): Simultaneous tetragyny in Northern Lapwing *Vanellus vanellus*. *Bird Study* 48: 124-125.
- Matyjasiak, P. (1994): Mating and Parental Behaviour in Lapwing Males. *J. Ornithol.* 135, Sonderheft: 124.
- Münch, Ch. (2009): Drastischer Rückgang brütender Kiebitze (*Vanellus vanellus*) im vorderen Renchtal. *Naturschutz südl. Oberrhein*, Beiheft 3: 11.
- Parish, D. M. B., P. S. Thompson & J. C. Coulson (1997): Mating systems in the Lapwing *Vanellus vanellus*. *Ibis* 139: 138-143.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Münch Christoph

Artikel/Article: [Trigynie beim Kiebitz \(*Vanellus vanellus*\) im vorderen Renchtal, Ortenaukreis, Baden-Württemberg. 57-59](#)